natürlichen Festung zu werden. Db nun diese neueren Schwärme Nachkommen der magyarisirten Kabaren oder ein Originalschößling des magyarischen Stammes waren, ihre Seßhaftmachung am Fuße der südöstlichen Grenzbasteien des Landes ist ein beredtes Beugniß des strategischen Scharsblickes unserer Könige, der in ihnen die wachsamen und verläßlichen Grenzwächter sand, um diesen Landestheil gegen die Einfälle der benachsbarten Petschenegen und Kumanen zu sichern. Dieser Scharsblick wäre übrigens nicht geringer, wenn etwa die Überlieserung Recht hätte, daß sie es verstanden haben, das dort vorgesundene Szeklervolk heranzuziehen und so zu organisiren, daß es diesem wichtigen Rwecke dienen konnte.

Allein diese Kette von Besatzungen, die den erwähnten gefährlichen Clementen die Wege der Verheerung wehren sollte, riß an der Südgrenze Siebenbürgens ab. Magharen und Szekler genügten bei ihrer geringen Zahl nicht, um auch die südlichsten Ausgänge der ungeheueren Kundbastei (den Törzburger-, Kothenthurm- und andere Pässe) hüten zu können. An diesem Theile konnte der Feind frei einbrechen und fand an der damaligen Südgrenze, dem Marossluß, kein nennenswerthes Hinderniß. Diese Lücke versuchte Géza II., der trefsliche Nachfolger Stefans des Heiligen, auszufüllen, indem er zwischen Maros und Alt ein fleißiges, zäh ausdauerndes Bölkchen aus Flandern und vom Riederrhein, die unter dem Namen "Sachsen" bekannten Deutschen ansiedelte. Bollendet aber wurde das große Werk, die Wehrhaftmachung der ungeheueren Bastion, durch Andreas II., als er aus dem Burzensande den von ihm dorthin eingeladenen, aber dann unbotmäßigen Deutschen Kitterorden vertrieb und auch dieses Land den mittserweise auch hieher vorgedrungenen Sachsen schenkte.

Bei der Bichtigkeit der Aufgabe, die diese nach allen Seiten von starken Bejatungen vertheidigte Eckbastion im Interesse des ungarischen Staates und der Civilisation überhaupt zu ersüllen hatte, erscheint es nur natürlich, daß Siebenbürgen im Rahmen des ungarischen Staates — wie ja auch beispielsweise die Markgrafschaften im römischentschen Reiche des Mittelalters — auf militärischem, administrativem und legislativem Gebiete eine gewisse privilegirte Stellung genoß. Allein der Woswode, der an der Spitze des ganzen Landes stand und dessen vornehmer Rang in der Reihe der Bannerherren (er kam gleich nach dem Banus) die Wichtigkeit des ihm unterstehenden Gebietes innerhalb des ungarischen Staatswesens getren widerspiegelt, serner der Gespan der Szekler und der Comes der Sachsen: diese drei gesonderten, jedoch in der Idee des ungarischen Staates vereinigten Anter fügten sich harmonisch in den ungarischen Staatsorganismus ein. Die wohlbewachte Bastion war bereits mehr als eine Schutzwehr gegen die Nachsolger der Petschenegen, die Kumanen und später die Tatarenhorden; sie bildete auch einen guten Grundstock, um ihrem Herrn die aggressive Vertheidigung, ja den Angriff selbst zu ermöglichen.